

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einschlagsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Sonntags- oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro 101.

41. Jahrgang.

Dienstag den 6. Juli 1880.

## Ämtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung

des K. Hauptzollamts Heilbronn und des K. Kameralamts Waiblingen.

Höherer Weisung zu Folge wird zu Ausführung des Tabaksteuergesetzes vom 16. Juli 1879 hiemit Folgendes bekannt gemacht:

- 1) Der im Inland erzeugte Tabak unterliegt in diesem Jahre erstmals der erhöhten Tabaksteuer nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 16. Juli 1879, betr. die Besteuerung des Tabaks.  
Es ist Einleitung getroffen, daß den Tabakpflanzern Exemplare des Tabaksteuergesetzes und der dazu ergangenen Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 25. März 1880 unentgeltlich werden zugestellt werden.
- 2) Die Verwaltung der Tabaksteuer, welche bisher den Kameralämtern übertragen war, ist vorläufig für das Tabak-Erntejahr 1880 dem K. Hauptzollamt Heilbronn in der Eigenschaft eines Hauptamtes für die Tabaksteuerverwaltung des ganzen Landes übertragen worden.
- 3) Zu Hebebeamten, bei welchen die Anmeldungen der Pflanzler über die mit Tabak bebauten Grundstücke einzureichen sind u. s. w. und welche auch die Steuer einzuziehen haben, sind die Ortssteuerbeamten (Acciser) der Gemeinden, wo Tabak gebaut wird, bestellt worden.

Heilbronn, den 3. Juli 1880.  
Waiblingen,

K. Hauptzollamt.  
Grafer.

K. Kameralamt.  
Reeb.

Grumbach.

Am Freitag den 9. d. Mts.,

von Morgens 9 Uhr an,

wird im Hause der Fräulein Regine Müller die

### Fabrik-Auction

der verstorbenen Regimentsarzt v. Schumann Wittwe vorgenommen, wobei insbesondere vorkommt:

Kleider, Bettgewand und Schreinwerk.

Den 3. Juli 1880.

Schultheißenamt.  
Weegmann.

Höfen.

### Wirthschaft- & Garten-Verkauf.

Donnerstag den 8. Juli d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

verkauft Kronenwirth Hofele sein Haus mit dingl. Schildwirthschaftsgerechtigkeit und circa 12 a Garten dabei, wozu Liebhaber in sein Haus einladet.

Den 30. Juni 1880.

Aus Auftrag:  
Schultheiß Luert.

Privat-Anzeigen.

### Auswanderer und Reisende

finden mehrmals wöchentlich vermittelt anerkannt vorzüglicher Postdampfschiffe

über Hamburg, Bremen und  
Antwerpen-Liverpool

bei guter und reichlicher Beköstigung prompte Beförderung nach New-York, Philadelphia, Baltimore, Boston, New-Orleans, Galveston, (Texas) San-Francisco, Westindien und Australien zu den billigsten Preisen, und sind zu Accordsabschlüssen, sowie zu weiterer Auskunft bereit.

Die General-Agentur  
von Carl Aufelm in Stuttgart,  
18 Königsstraße 18,

in Winnenden: D. Feiz, Kaminsfegermeister,  
in Großheppach: Schultheiß Koch.

### Pfandscheine für Verheirathete und Ledige

sind stets vorräthig und empfiehlt solche

C. F. Buch, Buchdrucker.

### Revier Geradstetten. Stockholz-Verkauf.



Freitag den 9ten  
1. Mts. zum Selbst-  
graben, aus Reh-  
halde: ca. 80 Nm.,  
Morgens 6, Kohl-  
rain: ca. 110 Nm.,  
Morgens 9, Mar-

schall: ca. 50 Nm., Mittags 12 und  
Erlachhofer: ca. 70 Nm., Abends 3 Uhr, je  
im Schlag.

K. Revieramt.

### Revier Geradstetten. Holz-Verkauf.



Mittwoch den 14.  
Juli aus Hornrain:  
7 Eichen mit 8,2 Fm.,  
Nm.: 6 eichene, 11  
buche, 15 erlene Prü-  
gel, 80 forchene Prügel,

Morgens 8 Uhr im Hornrain; ferner aus  
Rehhalde: Nm.: 37 buche, 2 birchene,  
5 erlene Prügel, 2 eichen Anbruch, Mit-  
tags 12 Uhr in der Rehhalde. Die Abfuhr  
ist gut und beträgt der Fuhrlohn auf den  
Bahnhof Schorndorf pro Nm. ca. 1 Mk.

Revier Schorndorf.

### Holz-Verkauf.



Freitag den 16. Juli  
aus vordere Hochberg-  
wand, Vogelbauern-  
ebene, Hinterer Schlit-  
ben, Kaltenbrunnen:  
Nm.: 90 eichene Prügel

und Anbruch, 150 buche, 367 tannen  
Anbruch. Morgens 1/10 Uhr im Stern  
in Blüderhausen.

Wesfel auf alle Hauptplätze Amerikas.

Beförderung von Pflanz- und Schiffsfahr-  
selbstern von und nach Amerika.

## Zur Warnung für Andere!

Angelockt durch die vielen Inserate von dem Hofdestillateur Wallrad Ottmar Bernhard in München, gebrauchte ich dessen Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur. Dieses Bernhard'sche Fabrikat war jedoch völlig wirkungslos. Ich hörte dann von dem berühmten Benedictiner Doppelkräuter-Magenbitter des Herrn C. Pingel in Göttingen und spürte schon nach Gebrauch der ersten Flasche, bezogen aus dem Depot des Herrn Carl Rinker in Rempten, bedeutende Vinderung meiner Athem- und Brustbeschwerden, auch mein Appetit wurde besser. Nach Fortsetzung dieses köstlichen Mittels bin ich ganz von meinen schweren Leiden befreit. Ich bin 30 Jahre im Mühlen-Geschäfte thätig gewesen und habe mir jedenfalls mein Leiden durch den Mühlenstaub erworben, weshalb mir die Aerzte auch rathen, meinen Beruf aufzugeben, sonst sei an Hilfe nicht zu denken. Jetzt bin ich vollkommen gesund, arbeite wie früher in meinem Berufe und habe sogar binnen 6 Wochen bedeutend an Gewicht zugenommen. Ich empfehle allen Leidenden dringend das Pingel'sche Fabrikat und spreche Herrn Pingel in Göttingen nochmals auf diesem Wege meinen tausendfachen Dank aus. Den Leidenden aber lege ich ans Herz, sich nicht durch nutzlose andere Mittel um ihr Geld bringen zu lassen.

Rempten, den 12. April 1880.

Joh. Huber,

Obermüller in der städtischen Maximilian-Kunstmühle.

Joh. Huber's Aussage beruht auf voller Wahrheit, was ich hiermit bestätige.

Ad. Schweichardt,

zur „Städtischen Maximilians-Kunst- u. Kundenmühle“.

Die Richtigkeit der Unterschrift des Herrn Schweichardt wird hiermit bestätigt.  
Rempten, den 3. Mai 1880.

Stadtmagistrat Rempten.

(L. S.)

gez. Korn, Bürgermeister.

## Dank für Rettung vom Tode.

Seit Sommer 1878 litt ich an Leber-, Nieren- und Magenleiden, auch an Blutarmuth und Brustbeschwerden, so daß ich meinen Dienst als Bahnwärter 3 Monat lang nicht mehr versehen konnte. Ich gebrauchte, obgleich die Aerzte mir das Leben absagten, verschiedene angepriesene Mittel, auch machte ich einen Versuch mit dem Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur des Hofdestillateur Bernhard in München, welcher aber nicht nur nichts half, sondern mein Leiden bedenklich verschlimmerte. Endlich wurde ich aufmerksam gemacht auf den mit Recht weit und breit berühmten Benedictiner von Herrn C. Pingel in Göttingen, und bin durch den Gebrauch dieser köstlichen Essenz so weit hergestellt, daß ich meinen Dienst wieder versehen kann. Ich danke von Herzen nebst Gott Herrn Pingel für sein köstliches Mittel und rathe jedem Leidenden, auch wenn scheinbar keine Hilfe mehr möglich ist, sich an das Pingel'sche Mittel zu halten und kein Geld an andere nutzlose, oft noch schädliche Mittel zu wenden.

Lenzfried bei Rempten, den 14. Mai 1880. Johann Zeller,

Bahnwärter, Posten No. 4.

Die obige Erklärung des Bahnwärters Joh. Zeller bestätigt

Lenzfried, den 14. Mai 1880. Verwaltung der Gemeinde Lenzfried.

(L. S.)

gez. Riechle, Bürgermeister.

## Rettung aus Gefahr.

Schon seit langer Zeit litt ich an einem hartnäckigen Magenleiden, das mir oft die heftigsten Schmerzen im Magen und Unterleib verursachte, da machte ich einmal einen Versuch mit dem von Wallrad Ottmar Bernhard in München so sehr angepriesenen Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur, aber mein Geld war rein hinausgeworfen, denn nicht nur wurde mein Leiden nicht besser, sondern die Schmerzen nahmen auf den Genuß dieses Münchener Bernhardiner-Liqueures nur noch mehr überhand. Endlich wurde ich von einem Freunde, der früher am gleichen Uebel litt, aber durch den ächten „Benedictiner Doppelkräuter-Magenbitter“ des Herrn C. Pingel in Göttingen hiervon glücklich geheilt wurde, auf dieses vortreffliche Mittel aufmerksam gemacht. Ich kaufte mir eine Flasche dieses ächten Benedictiner-Magenbitter und fand sofort, nachdem ich nur wenige Löffel voll davon genossen hatte, wesentliche Erleichterung und bin, nachdem ich jetzt 2 Flaschen genommen, von meinem Leiden geheilt. Ich habe keine Schmerzen mehr, kann wieder Alles genießen und fühle mich wohler als jemals.

Mergentheim a/Tauber, 8. Mai 1880. Ignaz Kraft, Schreinermeister.

Zur Beglaubigung.

Stadtgemeinde Mergentheim.

(L. S.)

gez. Klobüchen.

Ein gewisser Fabrikant bemüht sich seit ca. 11 Monaten sein erbärmliches Gebräu, welches er unter frühern Namen nicht absetzen konnte, meine Inserate und Prospekte täuschend ähnlich nachzubilden und hängt dabei seinem durchaus wertlosen, in vielen Fällen schädlich wirkendem, einfach bitteren Schnapfe einen Namen an, welcher dem meines Benedictiner und Sanct Bernhard ähnlich ist und Verwechslungen herbeiführen soll.

Unter großer Marktchreierei, gespielt mit erdichteten Attesten wird dieses Gebräu, welches angeblich 20 Jahre bestehen soll, in Wirklichkeit aber nur obiges Alter hat, ausgeben. Um seinem Geschäfte ein recht großartiges Gepräge zu verleihen, spiegelt derselbe Mann dem Publikum vor, er besitze in Ruffstein und Zürich Fabriken; doch gesteht derselbe auf meine Klagen jetzt selbst ein, nur Filialien resp. Depôts an den

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt feinstes amerikanisches

## Mineral-Nähmaschinen-Oel,

sowie sämtliche Sorten

## Maschinenfaden & Nadeln;

auch werden alle an Maschinen vorkommenden Reparaturen pünktlich und billig besorgt.

Neue Maschinen,

der bewährtesten Systeme, können bei mir zu den billigsten Preisen gekauft werden.

C. F. J. Schäfer,  
Mechaniker.

Waiblingen.

Abgelagerten milden

## Fruchtbrandwein

zum Ansetzen zu Liqueuren, sowie billigen

## Bausteinkäse

empfehlen

Fr. Kayser,  
Conditor.

Waiblingen.

Italienische neue

## Kartoffel,

pr. Pfd. 15 Pfg.,

ditto Zwiedel,

pr. Pfd. 20 Pfg.,

ditto Sobnen,

pr. Pfd. 25 Pfg.

empfehlen

C. F. J. Schäfer.

Waiblingen.

Ein

## Baru

zu 5—600 Garben, welcher in zwei Theile getheilt werden kann, hat zu verpachten am nächsten Mittwoch Abends halb 8 Uhr.  
Wer sagt?

die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Ein

## Kinderbettlädchen

sammt Kofch und sehr gut erhalten ist zu verkaufen.

Von wem? sagt die Red.

Waiblingen.



## 1 Sandwägele,

zum ziehen und auch zum Anspannen einer Kuh eingerichtet, hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Red.

## Uhrketten,



allgem. beliebte

Panzerkette

Stück Mark 5.

von echt Gold nicht zu unterscheiden.

5 Jahre schriftliche Garantie.

Zu jeder Bestellung

III. Katalog gratis.

Garantie-Schein.

Für die heute bei mir gekaufte Panzerkette übernehme ich eine Garantie auf 5 Jahre, d. h. ich nehme diese Kette gegen Zahlung des dafür erlegten Preises zurück, falls dieselbe innerhalb eines 5jähr. Gebrauches schwarz wird. M. Grünbaum,  
Berlin C., 34 Jerusalemstraße.

Plätzen zu bestizen — also keine Fabriken. — Die neueste Leistung dieses Ehrenmannes ist, daß er dem Publikum eine gegen mein Fabrikat gerichtete, **gänzlich falsche** Analyse aufsticht, welche von mir längst widerlegt wurde. Jeder vernünftige Mensch weiß, daß kein Chemiker der Welt im Stande ist, auch nur annähernd die Bestandtheile meines aus den verschiedensten, vorzüglichsten Kräutern gewonnenen Benedictiner zu bezeichnen, oder festzustellen und wäre es lächerlich, auch nur ein Wort weiter hierüber zu verlieren. Nachdem ich auf die jüngsten unsinnigen Ausfälle der Concurrerz, weitere Beweise über die Vorzüglichkeit meiner Fabrikate vorgeführt habe, werde ich auch nicht mehr den geringsten Druckraum für die Concurrerz verschwenden, sondern dem redlich denkenden Publikum das Urtheil überlassen.

C. Pingel in Göttingen,

einzigste Fabrik des ächten Benedictiner und Sanct Bernhard-Magenbitter.  
Obiger Benedictiner ist zu haben in Waiblingen bei

C. F. Bud

Alle Unreinigkeiten des Feints,  
Sommerprossen Hautaus-  
schläge, Rösche des Ge-  
sichts, Mitesser etc.  
werden sicher  
beseitigt durch die  
**ächste Schradler'sche Pilonaise.**

Die-  
selbe er-  
frischt die Haut  
und verschönert den  
Feint. Per Flac. 2 M.  
Apotheker Jul. Schradler,  
Fenebach-Stuttgart.

---

Um ergrauten Haaren die ursprüng-  
liche Farbe wieder zu geben,  
zur Erzielung  
eines  
**ächste Schradler'sche Colna**

kräftigen  
Haar- und Bart-  
wuchses u. gegen das Aus-  
fallen der Haare ist das beste Mittel

Flac. 2 M. Apoth. J. Schradler, Fenebach-Stuttgart.

Obiges ist vorrätzig zu haben bei

C. F. Bud.

### Württemberg.

Schorndorf, 1. Juli. Gestern Nacht zog ein schweres Gewitter auch über unsre Stadt hin, das uns starken Regen und Hagel brachte, wodurch ein Theil der Garten- und Feldgewächse empfindlich geschädigt wurde; auch viele Fensterscheiben, die nicht durch Läden geschützt werden konnten, wurden zertrümmert. Ein anderes Gewitter, das uns heute Mittag fast in schwarze Nacht hüllte, hat den Schurwald zwischen hier und Adelberg mit Hagelschlag heimgesucht.

Schorndorf, 2. Juli. Ein gestern Mittag 12 Uhr ausgebrochenes Hagelwetter hat den Feldertrag der ganz unbedeutendsten Gemeinden Hegenlohe, Thomashardt, Baltmannsweiler und Baiereck zu einem großen Theil vernichtet und überdies in Baiereck auch Schaden an Gebäuden verursacht. Keiner der Beschädigten ist bei einer Hagelversicherungsgesellschaft betheiligt.

Ludwigsburg, 2. Juli. Der Gefreite Liebermann, Mörder der Tochter des Gastwirths Schaal hier selbst wurde heute wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, sowie wegen unerlaubter Entfernung aus der Kaserne u. s. w. zu fünf Jahren und zehn Tagen Zuchthaus verurtheilt, aus dem Militärverband gelassen und sofort dem hiesigen Zuchthaus übergeben.

Plöchingen a. N., 1. Juli. Heute Mittag gegen 12 Uhr entlud sich hier ein wolkenbruchartiges Gewitter mit Schloffen von Wallnußgröße, welches sich im Neckarthal und den Seitengeländen in der Richtung von Altbach gegen Reichenbach ausdehnte. Der Schaden an Weinbergen, Feldern, Gärten u. s. w. ist ein enormer und läßt sich noch gar nicht berechnen. Kartoffel und der Brachbau, der sich vom Frühling frost ziemlich erholt hatte, bieten einen sehr kläglichen Anblick dar. Wie ich höre, soll der Schaden in Weizsäul auch sehr bedeutend sein; in Ebersbach soll der Blitz im Gasthof „zum Stern“ eingeschlagen und gezündet haben, doch sei der Brand schnell gelöscht worden.

Ulm, 2. Juli. Heute früh verunglückte laut „U. Z.“ auf dem Bahnhof der Ankuppler Scheufele von Scharenstetten. Derselbe kam zwischen die Puffer, wobei ihm zwei Rippen eingedrückt und die Lunge verletzt wurde.

Ellwangen, 2. Juli. In einer Scheuer in Dalkingen ist gestern Nachmittag um 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr ein Brand ausgebrochen. Derselbe brannte in kurzer Zeit vollständig nieder. Das unmittelbar angebaute Wohnhaus wurde gerettet. Bedeutende Futurvorräthe gingen zu Grunde. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt.

Niederstetten, 1. Juli. Wie schon berichtet worden, wird am 4. und 5. d. M. das XII. hohenlohesche Gaturnfest in unseren Mauern abgehalten werden. Das Comité des hiesigen Turnvereins läßt es an umfassenden Vorbereitungen für die würdige Feier des Fests nicht fehlen. Auch die Einwohner der hiesigen Stadt thun ihr Möglichstes, um den zahlreich angemeldeten Gästen einen recht freundlichen Empfang zu bereiten. — Die Heuernte ist vorüber. Dieselbe darf, namentlich hinsichtlich der Qualität, als eine vorzügliche bezeichnet werden. Der Stand sämmtlicher Feldfrüchte ist ein so ausgezeichnet, daß alte Leute behaupten, eine solche Fülle und Leppigkeit noch nie erlebt zu haben. — In Weikersheim wurde wegen Verdachts von Kapitalsteuerdefraudation umfassende Hausdurchsuchungen vorgenommen, die nicht ohne Erfolg gewesen sein sollen.

Vonder Tauber, 1. Juli. Vorigen Sonntag hielt der Kriegerverein in Röttingen das Fest der Fahnenweihe unter zahlreicher Betheiligung der benachbarten bayrischen und württb. Kriegervereine ab, das vom herrlichsten Wetter begünstigt war und aufs Glänzendste verlief. — Am gleichen Tage ist in Edelfingen ein junger Mann beim Baden ertrunken. — Die Heuernte ist größtentheils beendet und liefert quantitativ wie qualitativ ein befriedigendes Resultat.

Bernhausen, 1. Juli. Nachdem schon die Nacht zuvor ein Gewitter mit orkanartigem Sturm über unsere Fluren hingezogen war, verfinsterte sich heute Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr der Himmel derart, daß es in den Häusern ganz Nacht wurde.

Bald ergoß sich unter anhaltendem Donnern und Blitzen ein heftiger Regen, dann fielen Hagelkörner, zum Theil in der Größe von Taubeneiern, daß es auf der Straße strichweise aussah, als hätte es geschneit und noch nach Stunden an schattigen Plätzen Schloffen zu sehen waren. Viele Leute wurden von dem Gewitter auf den Wiesen überrascht, indem sie gehofft hatten, das Heu noch vor Ausbruch desselben in die Scheune zu bringen; Heuwägen wurden von dem Sturm umgeworfen, und Pferde, durch die Hagelkörner scheu gemacht, mußten auf dem Weg ausgespannt werden. Zum Glück hatte sich der Niederschlag des Hagels auf eine schmale Bahn beschränkt; die nördliche Hälfte der Markung wurde von ihm mehr nur gestreift, dagegen erlitt die ganze südliche Hälfte sehr beträchtlichen Schaden. — In Weidach soll ein Mann, in Rönigen eine Frau durch das Gewitter um's Leben gekommen sein.

Waldenbuch, 30. Juni. Heute Mittag schaukelte das sechsjährige Töchterlein des Küfers Wolf Bauer an einem Leiterwagen und berührte dabei ein Pferd eines vorbeifahrenden Fuhrwerks. Das Pferd schlug aus und traf das Kind an den Kopf, wodurch dasselbe dermaßen verletzt wurde, daß nach dem „Filderboten“ ein Aufkommen kaum zu hoffen ist.

Ebingen, 1. Juli. Letzten Dienstag tagte in Balingen unter dem Vorsitz des Kameralverwalters Schittenhelm die Plenarversammlung des landwirthschaftl. Bezirksvereins. Dieser zählt nach dem vorgelegten Jahresberichte zur Zeit ca. 350 Mitglieder, hat ein Kapitalvermögen von über 3000 Mark und verausgabt jährlich für Vereins- und andere landwirthschaftliche Zwecke mehr als 2000 Mark. Nächsten Herbst feiert der Verein ein landwirthschaftliches Fest in Ebingen, wobei etwa 60 Preise im Betrag von 24 bis 6 Mark für Pferde, Rindvieh, Schweine und Schafe zur Vertheilung kommen werden. Mit dem Fest wird eine Verlosung von Vieh und landw. Geräthen bis zum Betrag von 5000 Mark verbunden. Auch wird der Verein im Herbst wieder eine Anzahl Simmenthaler Original-Zuchtfarren durch eine besondere Kommission an Ort und Stelle aufkaufen lassen und unter die interessirten Gemeinden — bis jetzt sind 12 angemeldet — zur Vertheilung bringen. Die Versammlung bewilligte für 6 Jahre einen jährlichen Beitrag von 50 Mark für die landwirthschaftliche Winterschule in Reutlingen, deren Vorstand, Clausnitzer, anwesend war. Für den gleichen Zweck ist seitens der Amtskorporation ein weiterer Beitrag zu erwarten. Die Fohlenwaide Ebingen, welche auch heuer wieder bei einem Stand von ca. 60 Fohlen vortrefflich gedeiht, wurde ebenfalls mit einem Jahresbeitrag von 100 Mark bedacht. — Seit Montag haben wir vortreffliches Heuwetter, so daß bis Ende der Woche im Thal fast alles eingehemmt sein und schon nächste Woche mit dem „Berghenet“ begonnen werden wird. Bekanntlich liefern unsere Berge ein feines kräftig aromatisches Futter, das in manchen Lagen hinter dem Alpenfutter nicht zurücksteht. Im Durchschnitt dürfte das Heu annähernd einen ordentlichen Mittelsertrag liefern. Indessen liegen zur Zeit noch große Quantitäten altes Futter unverkauft auf den Bühnen, so daß Mangel hieran jedenfalls nicht zu befürchten steht.

### Deutsches Reich.

— Das finanzielle Resultat der Fischerei-Ausstellung ist ein so günstiges, wie man es nicht erwartet hatte. Die Entrée-Einnahmen sind so glänzende gewesen, daß man die seiner Zeit ausgeworfene Subvention des Deutschen Reiches im Betrage von 50,000 Mk. und die von Preußen im Betrage von 30,000 Mk. gar nicht wird in Anspruch zu nehmen brauchen. Im Ganzen war die Ausstellung 72 Tage geöffnet; besucht wurde sie von fast einer halben Million Menschen.

— Aus Hamburg erhält die „Magdb. Ztg.“ die wichtige und überraschende Meldung, daß man dort an kompetenter Stelle die Meinung bekundet habe, wegen Aufgabe der Freihafenstellung in Verhandlungen mit den Reichsinstanzen zu treten.

### Frankreich.

Paris, 1. Juli. Nur einige Mitglieder des ausgewiesenen Ordens Jesu haben Paris verlassen. Die Jesuiten erklären, sie

wollten den Ausgang des Prozesses abwarten, den sie gegen die Maßregeln der Regierung angestrengt haben; sie zeigen sich dabei voll Zuversicht, daß sie den Prozeß gewinnen würden. Ihr Advokat Benoist wird am Samstag seine Klage begründen. Fast sämtliche ausgewiesene Jesuiten werden von vornehmen Damen im Faubourg Saint Germain aufgenommen. Der Erzbischof von Paris, welcher die Ueberführung der heiligen Eucharistie von der versiegelten Kapelle der Jesuiten in der Rue de Sévres nach Saint Sulpice verlangt hat, sowie der Senator Ravignan, der als Eigenthümer des Jesuitenhauses in der Rue de Sévres auftritt, hat gegen die Regierung einen Prozeß angestrengt. Da heute verbreitet worden war, die Regierung habe gestattet, daß die Ueberführung der Eucharistie diesen Nachmittag um 2 Uhr stattfinden werde, so hatte sich um diese Stunde auf dem Plage Saint Sulpice eine große Menschenmenge eingefunden, darunter viele Senatoren und Deputirte von der rechten Seite beider Häuser. Unter den Mitgliedern der Kammern bemerkte man den Herzog von Broglie, der sich auf die Treppe der Kapelle gestellt hatte, den Herzog von Carochesoncauld-Bisaccia, den Fürsten v. Leon und fast sämtliche klerikale Mitglieder der beiden Häuser. Viele Deputirte hatten die Deputirtenkammer verlassen, um auf den Platz Saint Sulpice zu eilen. Vor dem Jesuitenkloster der Rue de Sévres hatten sich gleichfalls viele Zuschauer angesammelt. Aber die Verhandlungen zwischen dem Erzbischof von Paris und der Regierung waren noch nicht zum Schlussergebnisse gediehen. Gegen 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr erfuhr man, daß zwischen der Regierung und dem Erzbischof ein Uebereinkommen dahin getroffen worden ist, daß die Ueberführung der Eucharistie nach der Sulpiciuskirche nicht stattfinden wird, daß aber die an die Kirche in der Rue de Sévres gelegten Siegel abgenommen und daß die Monstranz und die geweihten Hostien in eine Nebenkapelle gebracht werden sollen. Auf diese Nachricht befragten die Geistliche der Sulpiciuskirche und der Erzbischof einen Wagen, um zu verkünden, daß die Frage ihre Lösung gefunden habe. Diese Lösung der Frage versetzte die Klerikalen in Entzweiung; sie beschuldigten den Erzbischof von Paris offen der Feigheit, weil er sich auf eine Vereinbarung mit der Regierung eingelassen habe, statt mit seinem Sekretär zur Kirche der Jesuiten zu ziehen, die Siegel zu brechen und die Eucharistie nach Saint Sulpice zu tragen. Kardinal Guibert hatte sich telegraphisch an die römische Kurie gewandt und Weisung erhalten, bei diesem Falle jeden Konflikt zu vermeiden. (Röln. Btg.)

### Italien.

Der römische Gemeinderath hat beschlossen, einen Theil des Klosters der barfüßigen Augustiner den in Rom ansässigen Engländern durch Tauschvertrag abzutreten; diese wollen daselbst eine anglikanische Kirche errichten. Der Generalvikar Cardinal Monaco de la Balletta richtet nun an den Bürgermeister von Rom einen Protest dagegen, „daß in Rom, wo der Ketzerei bis in die letzten Jahre nie Zutritt gestattet worden, jetzt die Gemeindevertretung selbst vertragsmäßig die Erbauung eines neuen Lehrstuhls protestantischer Ketzerei zum Standal der Bürger erlaubt“.

### Belgien.

Antwerpen, 3. Juli. Die Kommunalverwaltung verbot für Sonntag, wo die Katholiken ihren Wahlsieg vom 8. Juni feiern wollten, jede Manifestation und untersagte jede Ansammlung von mehr als fünf Personen auf der Straße.

### Verschiedenes.

Frankfurt, 1. Juli. Ein junger Mensch suchte gestern von seinen Eltern Geld zu erpressen. Da sie auf die Drohungen nicht gewillt waren, zu reagieren, so eilte er fort und kaufte sich einen Revolver mit Munition und kehrte in die elterliche Wohnung zurück. Hier zog er den Revolver und legte auf seine Mutter an; in diesem Augenblick fiel ihm der andere Sohn in den Arm und lenkte die tödtliche Waffe ab. Er wurde verhaftet.

[Gegen die Diphtheritis.] Die Schles. Btg. berichtet über die Anordnung von Vorsichtsmaßregeln gegen die Diphtheritis. Dieselbe verbreitet sich im russischen Reiche in bedenklicher Weise. Die Seuche hat namentlich in den Gouvernements Poltawa und Bessarabien bereits seit acht Jahren in großer Verbreitung geherrscht und sehr viele Opfer an Menschenleben, durchschnittlich über 40 pCt. der Erkrankten gefordert, auch sich von dort aus bereits mehr den südwestlichen Gouvernements zugewendet. Es ist erwiesen, daß die Krankheit einen entschieden kontagiösen Charakter hat, und liegen sichere Anzeichen dafür vor, daß sie jedenfalls durch den menschlichen Verkehr verschleppt wird. Diese Thatsachen, sowie namentlich die Fortschritte, welche die Krankheit nach Westen hin macht, lassen die Möglichkeit zu, daß sie sich der preussischen Grenze immer mehr näher oder dieselbe gar überschreiten werde, und fordern daher zu großer Vorsicht auf. Infolge dessen hat die k. Regierung zu Oppeln die sämtlichen Kreisphysiker und Kreiswundärzte ihres Kreises veranlaßt, die etwa auftretenden Fälle von Diph-

theritis sorgfältig zu überwachen und über alle Vorkommnisse, welche auf die Annäherung der gedachten Gefahr hindeuten könnten, sofort zu berichten, auch die Ergreifung der in dieser Beziehung erforderlichen sanitätspolizeilichen Schutzmaßregeln in ernstliche Erwägung zu ziehen und den Ärzten der resp. Kreise von der Verfügung schleunigste Mittheilung zu machen.

Schwerin, 30. Juni. Das hiesige Oberpostamt ist in der vergangenen Nacht bestohlen worden, wobei dem Diebe 24 Briefe mit einem aus Banknoten und Kassenanweisungen bestehenden Werthinhalt von 97286 Mk. in die Hände gefallen sind. Auf die Ergreifung des Diebes und Wiedererlangung des Geldes setzt die Oberpostdirektion einen Preis von 1500 Mk.

(Die Odt'sche Millionen-Hinterlassenschaft.) Das Wiener Landgericht für Civilsachen als Abhandlungsbehörde betreffs der Verlassenschaft des Martin Odt hat in einer am 26. Juni abgehaltenen Sitzung auf Vortrag des Landgerichts-Rathes Döllner den Beschluß gefaßt, diejenigen Erbsinteressenten, welche zur gedachten Verlassenschaft ihr Erbrecht angemeldet und deren Erbserklärung zu Gericht angenommen wurde, im Sinne des § 130 des Patents vom Jahre 1854 in der Weise abzuweisen, daß nachdem diese Personen ihr Erbrecht gesetzmäßig auszuweisen nicht im Stande sind, dieselben auf den Civilrechtsweg gewiesen werden. In Folge der Entscheidung wird das gegenwärtig zwei Millionen und 72,000 fl. betragende Verlassenschaftsvermögen dem Fiskus übergeben; wenn jedoch die auf den Civilrechtsweg gewiesenen Interessenten ihr Erbrecht im Prozesse erweisen, wäre der Fiskus gehalten, das Vermögen wieder herauszugeben. Die Chance, ihr Erbrecht nachzuweisen zu können, haben die von Dr. Bann vertretenen Henneberger von Unter-Wittighausen im Großherzogthum Baden. Dieselben behaupten, von den mütterlichen Großeltern des Erblassers abzustammen. In dem voraussetzlichen Erbschaftsprozesse dürste überhaupt der Nachweis der ehelichen Geburt des Martin Odt, welche von bestimmter Seite bestritten wird, eine entscheidende Rolle spielen. Können die Erbsinteressenten die eheliche Geburt beweisen, dann hängt die Sache nur von dem Nachweise des Erbrechtes auf die Verlassenschaft ab, den die Interessenten zu erbringen haben. Wird aber die uneheliche Geburt Odt's konstatiert, dann zieht der Staat das kolossale Vermögen ein. Für letztere spricht ein Umstand: Odt soll nämlich eine eigenthümliche Aversion gegen die Vorweisung seines Taufscheins gehabt haben, und schon im Jahre 1837, als er bei Gelegenheit seiner Etablierung als Galanteriewaaren-Händler das Bürgerrecht erwerben wollte, und deshalb seinen Taufschein zu produzieren gehabt hätte, bat er in einer Eingabe um diesbezügliche Nachsicht, was ihm auch bewilligt wurde.

Ein Musiker, der mehr Takt in der Musik, als im Leben weg hatte, saß der interessanten und geistvollen Frau K. gegenüber und sah sie starr an. „Warum fixiren Sie mich?“ — „Ei“, versetzte verlegen der Musiker, ich bemerke eben, daß sie schon fünf Falten im Gesicht haben.“ — „Da sind Sie besser daran“ entgegnete die Dame, leicht pikirt, „bei Ihnen sieht man nur eine Falte. Sie sind nur einfältig.“

(Bittere Variante.) Arzt (zu einem etwas stark verlebten, jungen Mann): „Erst zwanzig Jahre und schon so viel für die — Sterblichkeit gethan!“ (Fl. Bl.)

### Frankfurter Gold-Kurs.

	vom 2. Juli 1880.	Rmk.	Pf.
20-Franken-Stücke	16	21	b.G.
Englische Sovereigns	20	38	— 42
Russische Imperiales	16	72	
Dollars in Gold	4	18	— 21
Dufaten	9	51	— 55

### Silben-Räthsel.

Ich hab' der Silben just zwei Paar,  
Selbstständig sind sie beide,  
Das letzte birgt das erste zwar,  
Doch daß es aus ihm scheide.

Als mathematischen Begriff  
Kennt man die ersten beiden,  
Des letzten Paares Klang und Schluß  
Scheucht Sorgen und bringt Freuden.

Als Ganzes war ich wohlbekannt  
Im Alterthum wie heute,  
Und Jeder, der mich nimmt zur Hand,  
Dem ist's zu thun um Beute.

Doch mancher kam durch mich in Noth,  
Thät' Hab' und Gut verwetten,  
Gar mancher sank durch mich zum Tod,  
Um seine Ehr zu retten.